

Ritter Kuno von Bubenberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **40 (1891)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-125951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ritter Kuno von Bubenberg.

(Siehe das Titelbild.)

Die Illustration, welche diesem Jahrgang des Berner Taschenbuches beigegeben ist, gibt uns ein Bild des Ritters Kuno von Bubenberg nach einer Bildsäule, welche vor Zeiten den Brunnen beim Erlacherhof (nicht den oben am Stalden) zierte. Dieser Ritter Kuno von Bubenberg wird bekanntlich durch die Ueberlieferung als der erste Baumeister der Stadt Bern bezeichnet. Justinger erzählt, Berchtold V. von Zähringen habe ursprünglich die Stadt an der Stelle des alten Spitals oder der jetzigen Kreuzgasse begrenzen wollen, aber Bubenberg habe das Gebot seines Herrn übertreten und weiter hinauf bauen lassen, bis dahin, wo jetzt der Zeitglockenthurm steht. Als der Herr dieß erfuhr, sei er gar zornig geworden, doch Bubenberg habe ihm geantwortet: „Genediger herre, lassent üwern zorn vallen; waz ich getan hab, daz hab ich durch daz best (in guter Absicht) getan, won ich getrum, es söll alles wohl behuset werden; were aber daz ützit unbehuset und unverfangen belibe, daz wil ich in minen kosten behusen. (Er nahm also die Verantwortlichkeit für genügende Besiedelung auf sich.) Do lies der herre sinen zorn vallen.“

Diese hübsche Erzählung gehört, wie die übrigen Berichte über den Hergang der Gründung von Bern, der Sage an. Unwahrscheinlich ist es aber nicht, daß einer aus dem Geschlecht der Bubenberg schon bei der Gründung der Stadt eine Rolle spielte, indem dieses Geschlecht schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wird.



CUNO VON BUBENBERG

1692

WILH. STETTLER. fec.

gezeichnet nach der steinernen Bildsäule auf dem ehemaligen Brunnen
oben am Stalden zu Bern